



2. Klärung des Sachzusammenhangs .....	
2.1 Sachanalyse .....	
2.2. Passung .....	
3. Einordnung in den Lehrplan .....	
3.1 Amtlicher Lehrplan.....	3
4. Ziele.....	4
4.1 Übergeordnete Ziele .....	4
4.2 Kompetenzen.....	5
5. Begründung der methodischen Maßnahmen .....	5
6. Verlaufsplan.....	6
7. Literaturverzeichnis.....	8
8. Anhang .....	8

[Toc388785678](#)

## 2. Klärung des Sachzusammenhangs

### 2.1 Sachanalyse

„Wenn Schülerinnen und Schüler in die Schule kommen, müssen sie oft erst noch lernen, sich aufeinander einzustellen, Regeln einzuhalten, eigene Ideen und Interessen angemessen einzubringen, und mit Enttäuschungen und Einschränkungen fertig zu werden. Das bringt große soziale Herausforderungen mit sich.“ (Kahlert u.a. 2002, S. 5)

An unseren heutigen Grundschulen ist Streit zwischen den Schülerinnen und Schülern an der Tagesordnung. Ob am Pausenhof oder im Klassenzimmer, überall gibt es Konflikte. Diese werden jedoch meist nicht mit einfachen Worten und Entschuldigungen gelöst, sondern immer öfter mit Gewalt. Es wird geschubst, getreten, gezwickt und gebissen. Und auch wenn es vielen Kindern nicht bewusst sein mag, dies ist eine Art von Gewalt. Der Begriff selbst ist kaum eingrenzbar, weswegen er häufig anhand verschiedener Merkmale definiert wird. Demnach versteht man darunter ein beabsichtigtes Verhalten, welches die individuellen Grenzen einer Person überschreitet und darauf ausgerichtet ist, diese zu schädigen. (vgl. Korn 2000, S. 15 f.) Die physische Gewalt bezeichnet dabei körperliche Verletzungen durch Kraft und Stärke gegenüber einem anderen. Wohingegen die psychische Gewalt die Schädigung eines Anderen durch Abwendung, Ablehnung und Abwertung bedeutet (vgl. Bründel 1994, S. 23) Selbst verbale Äußerungen können für eine betroffene Person sehr verletzend wirken.

Darüber sind sich die Schülerinnen und Schüler jedoch oft nicht im Klaren. Da das Thema in unserer heutigen Gesellschaft ein großes Problem darstellt, erscheint es wichtig Kinder so früh wie möglich zu sensibilisieren und somit ihre Gewaltbereitschaft einzudämmen und zu verhindern. (vgl. Gollwitzer 2007, S. 7) Konflikte sollen verbal gelöst werden ohne den anderen dabei mit Worten zu verletzen. Die Kinder müssen lernen, wieder mehr miteinander zu kommunizieren und sich in andere hinein zu versetzen. Hierbei spielen Toleranz, Respekt und Rücksichtnahme eine große Rolle. Es ist wichtig höflich zu bleiben, den anderen ausreden zu lassen und selbst zuzuhören. (vgl. Jefferys-Duden 2008, S. 118 ff.) Die Gewöhnung an Unachtsamkeit und Nachlässigkeit im Umgang miteinander beginnt bereits früh. Konflikte enden dabei häufiger mit Sieger- und Verlierergefühlen als mit Lösungen. Missverständnisse und ungeklärte Enttäuschungen belasten jedoch nicht nur den einzelnen Schüler, sondern auch das soziale Klima in der Klasse. (vgl. Kahlert 2002, S. 10)

In der vorliegenden Unterrichtssequenz wird deshalb dieses Themengebiet aufgegriffen. Dabei sollen sich Schülerinnen und Schüler bewusst werden, wie sich andere in unterschiedlichen Konfliktsituationen fühlen und es sollen verschiedene Lösungsansätze gefunden werden, die Wege aufzeigen, wie man sich richtig verhält.

## 2.2. Passung

Innerhalb der dritten Klasse kommt es zwischen den Schülerinnen und Schülern des Öfteren zu Reibereien. Die Kinder schubsen, schreien sich an und ärgern sich gegenseitig. Einige stechen hier besonders hervor und werden deshalb immer öfter vom Spielen ausgeschlossen. Mit der vorliegenden Sequenz soll dieses Thema innerhalb der Klasse aufgegriffen und behandelt werden, um den Kinder die Atmosphäre, die in ihrer Klasse herrscht, bewusst zu machen. Das bedeutet, es handelt sich hierbei um eine Sequenz, die aus der unmittelbaren Lebenswelt der Kinder stammt.

Innerhalb der vorliegenden Unterrichtseinheit wird zu Beginn der Stunde ein Konflikt dargestellt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe diesen zu lösen. Dazu werden sie in Gruppen eingeteilt und erhalten verschiedene Lösungsansätze. Den Kindern sollen somit verschiedene Beispiele für Handlungsmöglichkeiten an die Hand gegeben werden, die einen Streit gar nicht erst aufkommen oder schnell abklingen lassen. Diese können sie dann auch in Alltagssituationen umsetzen. Am Ende der Stunde hat jedes Kind die Möglichkeit selbst zu entscheiden welchen Lösungsvorschlag es am besten findet und kann dies vor der Klasse kund tun und begründen.

### 3. Einordnung in den Lehrplan

#### 3.1 Amtlicher Lehrplan

Die Grundschule hat einen grundlegenden Bildungs- und Erziehungsauftrag. Dieser beinhaltet unter anderem, den Kindern die Welt in der sie leben, nahe zu bringen. Das bedeutet die Schülerinnen und Schüler sollen sich die natürlichen, kulturellen und sozialen Gegebenheiten ihrer Umwelt erschließen. Ihnen soll ein grundlegendes Wissen, über die sie umgebende Sachwelt vermittelt werden. Das Fach Heimat- und Sachunterricht in der Grundschule hat demzufolge den Auftrag, den Kindern dabei zu helfen, ein besseres Verständnis von sich in ihrer Welt zu entwickeln. (vgl. Bayerischer Lehrplan 2000, S. 6 ff.) „Durch die Förderung sozialer Verhaltensweisen, wie Rücksichtnahme, Verantwortungsbereitschaft, Solidarität, Toleranz, Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft, Konflikte friedlich zu lösen oder auszuhalten, werden die Schüler auf ein Leben als Staatsbürger in einer demokratischen Gesellschaft vorbereitet.“ (Bayerischer Lehrplan 2000, S. 15)

In der dritten Jahrgangsstufe ist der Lehrplan im Fachbereich Heimat- und Sachunterricht in acht Themengebiete unterteilt. *Unser eigenes Thema, Ich und meine Erfahrungen, Wünsche und Bedürfnisse, Zusammenleben, Leben mit der Natur, Orientierung in Zeit und Raum, Erkunden der Umwelt und Radfahren.* Die laufende Sequenz fällt dabei unter den übergeordneten Punkt 3.4 Zusammenleben und gehört insbesondere zu 3.4.1 Zusammenleben in der Schule. Die Schüler sollen hierbei über ihr eigenes Verhalten und das der anderen nachdenken und selbst verantwortungsbewusste und rücksichtsvolle Verhaltensweisen einüben. Dabei spielen vor allem der partnerschaftliche Umgang, die Konfliktfähigkeit und die Toleranz eine wichtige Rolle. Es soll den Kindern bewusst gemacht werden, dass jeder Einzelne einen Beitrag zum friedlichen Miteinander leisten kann und muss. Innerhalb der vorliegenden Stunde sollen Lösungsansätze für das richtige Verhalten in Streitsituationen erarbeitet und besprochen werden. (vgl. Bayerischer Lehrplan 2000, S. 195)

#### 3.2 Klasseneigener Lehrplan

### **1. UE: Gefühle ausdrücken und verstehen**

Die Schülerinnen und Schüler werden mit verschiedenen Gefühlslagen vertraut gemacht. Mit Hilfe von Empathiespielen sollen die Kinder Gefühle sowohl selbst ausdrücken, als auch von anderen erkennen und verstehen können.

### **2./3. UE: Willst du ausgeschlossen werden?**

Mit Hilfe des Buches „Irgendwie Anders“ soll den Schülerinnen und Schülern bewusst gemacht werden, wie es sich anfühlt von anderen ausgeschlossen zu werden. Hierbei wird anhand eines kurzen Rollenspiels ein Bezug zur Realität hergestellt.

### **4. UE: Wie verhalte ich mich in Streitsituationen richtig?**

**Die Schülerinnen und Schüler finden innerhalb ihrer Gruppen Lösungen für das richtige Verhalten in einer entsprechenden Konfliktsituation. Im Anschluss werden die richtigen Verhaltensweisen dem Plenum anhand eines Rollenspiels vorgestellt.**

### **5. UV: Wir beschäftigen uns mit den Problemen, die es in unserer Klasse gibt**

Anhand eines Fragebogens können die Kinder zunächst einmal die Situation innerhalb ihrer eigenen Klasse erforschen. Anschließend wird auf konkrete Probleme und falsche Verhaltensweisen eingegangen.

## 4. Ziele

### 4.1 Übergeordnete Ziele

#### Richtziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen verantwortungsbewusst und rücksichtsvoll anderen gegenüber zu handeln. Toleranz und Friedfertigkeit müssen dabei eingeübt und umgesetzt werden.

#### Grobziele

Die Schülerinnen und Schüler sollen verschiedene Lösungsansätze für das richtige Verhalten in Streitsituationen erarbeiten und kennenlernen.

#### Feinziele

Die Schüler sollen...

- sich durch das Rollenspiel in die Gefühle der Protagonisten hineinversetzen.

- herausfinden, wie man sich in einer Konfliktsituation richtig verhält.
- einen Lösungsansatz innerhalb ihrer Gruppe erarbeiten und diesen in einem Rollenspiel umsetzen.
- selbst entscheiden welchen Lösungsvorschlag sie am besten finden und dies begründen können.

#### 4.2 Kompetenzen

Durch die Gruppenarbeit wird in erster Linie die Sozialkompetenz der Schüler geschult. Sie sollen hierbei miteinander agieren, sich gegenseitig beraten und absprechen. Es ist wichtig, dass die Kinder aufeinander eingehen und dass jeder Einzelne aktiv mitwirkt, da sie gemeinsam eine kurze Szene überlegen und darstellen sollen. Somit wird also auch die Methodenkompetenz beansprucht, da der Einzelne ebenso eigenverantwortlich am Lernprozess mitwirkt. Das Rollenspiel basiert auf der Szene, die zu Beginn der Stunde vorgeführt wurde und wird durch die Informationen über einen Lösungsansatz, den die Kinder innerhalb ihrer Gruppe erhalten, gestützt. Auf der Grundlage dessen entwerfen die Kinder eine Szene. Ihre Fachkompetenz wird dabei beansprucht und weiterentwickelt. Diese spielt auch schon zu Beginn der Stunde eine entscheidende Rolle, da die Kinder ihr Vorwissen in den Unterricht einbringen und auf das Rollenspiel beziehen. Auch in der Reflexionsphase wird die Fachkompetenz weiter geschult. Jeder einzelne Schüler soll hierbei sachgerecht entscheiden, welchen Lösungsansatz er am besten findet und dies begründen.

Nach der Gruppenarbeit präsentieren die Kinder ihr einstudiertes Rollenspiel. Vor den anderen Schülern zu spielen und zu sprechen und ihnen ihre Ergebnisse mitzuteilen, formt sowohl die Sprachkompetenz als auch die Personalkompetenz.

#### 5. Begründung der methodischen Maßnahmen

Die vorliegende Stunde spielt sich in der zweiten Unterrichtsstunde des Tages ab. Das bedeutet ein Morgenritual ist hier nicht mehr von Nöten, da es bereits zu Beginn des Schultages durchgeführt wurde. Zum Stundenwechsel wird somit eine kurze Rhythmisierung eingeschoben. Diese besteht aus einer sogenannten Bewegungspause.

Im Anschluss findet ein kurzes Rollenspiel statt, welches von drei Kindern der Klasse dargestellt wird. Die übrigen Schülerinnen und Schüler befinden sich im Halbkreis vor der Tafel, da ihnen dort ein guter Blick auf die dargestellte Szene gewährt wird. Außerdem fällt es so im Anschluss leichter mit den Kindern zu arbeiten, sie direkt anzusprechen und die Schülerinnen und Schüler können besser am Unterrichtsgeschehen teilnehmen. Das

Rollenspiel bietet einen Impuls, auf welchen die Kinder im Folgenden reagieren und sich äußern. Es entsteht ein Unterrichtsgespräch, in welches die Kinder auch eigene Erfahrungen mit einfließen lassen können und wodurch die Lehrkraft auch nachprüfen kann, ob Kenntnisse aus den vorangegangenen Stunden mitgenommen wurden. Eine Vorwissensaktivierung findet hierbei also statt. Es soll ein Unterrichtsgespräch entstehen, das zum Stundenthema hinführt und aus dem sich die Zielformulierung „Wie verhalte ich mich in Streitsituationen richtig?“ ergibt. Im besten Fall wird diese so wörtlich von einem Kind formuliert. Sollte dies nicht der Fall sein, wird die Zielformulierung gemäß der Schüleräußerung aufgegriffen und an der Tafel als Überschrift notiert, so dass die Kinder das Stundenthema bzw. -ziel immer vor Augen haben. Gemeinsam werden Vermutungen aufgestellt, die an der rechten Tafelseite festgehalten werden.

Im Anschluss erklärt die Lehrkraft den Schülerinnen und Schülern die Gruppenarbeit. Hierbei arbeiten immer sechs Kinder zusammen, woraus sich drei verschiedene Gruppen ergeben. Die Gruppengröße ergibt sich aus den benötigten Personen für das bevorstehende Rollenspiel. Innerhalb der Gruppe erhalten die Schülerinnen und Schüler ein Arbeitsblatt, auf welchem sich Informationen zu einem Lösungsansatz für eine Konfliktsituation befinden. Diesen sollen die Schülerinnen und Schüler bearbeiten, verstehen und anschließend ein entsprechendes Rollenspiel gestalten, welches sich an der Anfangsszene orientiert. Die Zusammenarbeit der Einzelnen spielt eine wichtige Rolle, da jeder aktiv gefordert wird. Haben die Kinder ihren Arbeitsauftrag erfüllt, so kommen alle wieder im Halbkreis vor der Tafel zusammen. Die einzelnen Gruppen stellen dann ihr Ergebnis mit einem kurzen Rollenspiel dar. Nach jeder Gruppe und deren gezeigten Lösungsansatz findet eine kurze Reflexion statt. Die Schülerinnen und Schüler können hierbei sagen, wie sie diese Lösung für einen Streit finden. Die erarbeiteten Ergebnisse werden von der Lehrerin an der Tafel festgehalten. Außerdem werden die vorher aufgestellten Vermutungen noch einmal aufgegriffen und korrigiert.

Zum Schluss der Stunde folgt eine kurze Reflexionsphase. Jedes Kind erhält dafür von der Lehrkraft einen roten Punkt. Diesen Punkt können die Schülerinnen und Schüler zu dem Lösungsansatz an der Tafel kleben, den sie persönlich am besten finden. Hierbei wird wieder die Fachkompetenz geschult, da der Einzelne sachgerecht entscheiden muss. Auch eine entsprechende Begründung, weshalb diese Wahl getroffen wurde ist wichtig und wird von der Lehrkraft verlangt. Im Anschluss wird noch ein Ausblick auf die nächste Stunde gegeben.

## 6. Verlaufsplan

<b>Zeit</b>	<b>Artikulation</b>	<b>Lehrer-/Schüleraktivität</b>	<b>Sozial</b>	<b>Material/</b>
-------------	---------------------	---------------------------------	---------------	------------------

			<b>-form</b>	<b>Medien</b>
8.55	Rhythmisierung	Bewegungspause		
9.00	Einstiegsphase  Vorwissens- aktivierung  Zielformulier- ung  Vermutungs- phase	<p>Rollenspiel (drei S stellen eine Konfliktsituation dar) S äußern sich dazu („Ich habe gesehen, dass ...“) L: „Vielleicht ist es dir auch schon einmal so ergangen. Du hast bestimmt eine Idee wie sich das Mädchen jetzt fühlt.“ S äußern sich (UG mit Vorwissensaktivierung)</p> <p>L: „Vielleicht hast du eine Idee, mit welcher Frage wir uns heute beschäftigen wollen.“ <input type="checkbox"/> Unterrichtsgespräch, aus dem heraus die Zielangabe entsteht S: „Wie verhalte ich mich in Streitsituationen richtig?“ <input type="checkbox"/> L notiert Überschrift gemäß der S-Äußerungen an der Tafel Es werden Vermutungen aufgestellt und an der Tafel notiert</p>	RS  UG	Tafel
9.10	Erarbeitungs- phase	<p>L erklärt die Gruppenarbeit (3 Gruppen mit jeweils 6 Kindern) S erarbeiten innerhalb ihrer Gruppe einen Lösungsvorschlag für das richtige Verhalten und stellen diese im Anschluss durch ein kurzes Rollenspiel dar</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Die Ich- und Du-Botschaft</li> <li>• Die Streitschlichter</li> <li>• Ich setze mich für andere ein!</li> </ul>	GA	ABs
9.30	Präsentation	<p>Die verschiedenen Gruppen stellen ihr Ergebnis mit einem kurzen Rollenspiel dar - Nach jedem Rollenspiel wird kurz reflektiert „Wie findest du diesen Lösungsvorschlag?“ L erweitert derweil das Tafelbild</p> <p>Vermutungen werden noch einmal aufgegriffen</p>	Tafel- kino, RS	Tafel  Tafel
9.40	Reflexion  Ausblick	<p>L: „Welchen Lösungsvorschlag findest du am besten und würdest du auswählen. Überlege, so dass du deine Entscheidung auch begründen kannst.“ (Jeder Schüler bekommt einen Punkt und klebt ihn zu der Variante, die er am besten findet) <input type="checkbox"/> einzelne Schüler erklären ihre Entscheidung</p> <p>L: „Nächste Stunde möchte ich einmal mit euch besprechen, wie das denn bei uns in der Klasse ist, ob wir da auch immer richtig</p>	UG	Punkte, Tafel

9.45		regieren, oder ob wir da vielleicht auch noch einige Dinge verbessern könnten.“		
------	--	---	--	--

## 7. Literaturverzeichnis

- Bayerisches Staatsministerium für Unterricht und Kultus: Lehrplan für die bayerische Grundschule. München 2000.
- Bründel, Heidrun, u.a.: Gewalt macht Schule. Wie geht man mit aggressiven Kindern um? München 1994.
- Gollwitzer, Mario, u.a.: Gewaltprävention bei Kindern und Jugendlichen. Göttingen 2007.
  - Jefferys-Duden, Karin: Das Streitschlichter-Programm. Mediatorenausbildung für Schüler/innen der Klassen 3 bis 6. 3. Auflage. Weinheim und Basel 2008.
  - Kahlert, Joachim, u.a.: Achtsamkeit und Anerkennung. Materialien zur Förderung des Sozialverhaltens in der Grundschule. Köln 2002.
  - Korn, Judy, u.a.: Gewalt im Griff. Band 2: Deeskalations- und Mediationstrainig. Weinheim und Basel 2000.

## 8. Anhang

Gruppenarbeitsblätter

### **Die Ich- und Du-Botschaft**

„Du lügst!“



- Das ist eine Du-Botschaft

Mit der Du-Botschaft spricht man die andere Person direkt an und beschuldigt sie oder macht ihr Vorwürfe. Diese Person fühlt sich dadurch angegriffen. Eine Du-Botschaft sollte man also vermeiden. Man kann den anderen dadurch schnell mit Worten verletzen und das Gespräch endet schließlich im Streit.

**Besser:**

„Ich habe das Gefühl, dass du mir nicht die Wahrheit sagst.“

- Das ist eine Ich-Botschaft

Mit der Ich-Botschaft gibt es keine verletzenden Worte und man ist nicht böse zu seinem Gesprächspartner. Man drückt damit nur seine eigenen Gefühle aus und sagt, was einen stört und was man sich wünschen würde.

**Beispiele:**

<b>Du-Botschaft</b>	<b>Ich-Botschaft</b>
Du stehst immer im Weg.	Ich möchte bitte hier vorbei.
Du benutzt immer meine Stifte.	Ich hätte gerne, dass du mich fragst, bevor du meine Stifte benutzt.
Du kommst immer zu spät.	Ich finde es schade, dass du zu spät kommst.

**Arbeitsauftrag:**

- Hast du den Text gelesen und verstanden was der Unterschied zwischen der Du und der Ich-Botschaft ist? Besprich dich mit deiner Gruppe!
- Erinnere dich an das Rollenspiel. Du sollst eine Lösung finden und überlegen, wie man sich richtig verhält.

**Spiele die Szene mit deiner Gruppe nach!**

Formuliere dabei Ich-Botschaften, so dass du den anderen nicht verletzt.  
(Du benötigst dafür zwei Kinder, die Ball spielen, ein Kind, welches gerne mitspielen möchte und eine weitere Person, die erzählt, um was es in eurer Gruppe geht.)

**Die Streitschlichter**

In einer Streitsituation gibt es Menschen, die es nicht von selbst schaffen sich zu vertragen und sich zu einigen. Deshalb gibt es dann Streitschlichter. Das sind Schüler, die den Streit regeln. Oft gibt es dafür genaue Vorgehensweisen. Streitschlichter kann jeder werden, man muss sich dafür jedoch extra ausbilden lassen.



Drei Regeln sind besonders wichtig für Streitschlichter:

1. Jeder lässt jeden aussprechen, Schimpfwörter sind verboten.
2. Streitschlichter sind immer neutral, sie halten nicht zu einem der Streitenden.
3. Das Gespräch ist vertraulich, die Streitschlichter dürfen niemandem etwas davon erzählen.

**Ich setze mich für andere ein!**

Hier kommt es auf DICH drauf an!

Wenn du selber merkst, dass ein anderer Schüler ausgeschlossen oder geärgert wird, dann kannst du dich für ihn einsetzen. Das ist auch gar nicht schwer.

Denn kein Mensch möchte ausgegrenzt oder geärgert werden. Du sicherlich auch nicht!

- Du kannst ihm anbieten, mit dir zusammen zu spielen.
- Du kannst ihm anbieten, sich im Unterricht neben dich zu setzen.
- Du kannst ihm bei der Partnerarbeit anbieten, mit dir zusammen zu arbeiten.
- Du kannst ihm anbieten, mit dir zusammen etwas zu unternehmen.

Wenn andere Kinder fies und gemein sind, dann hilf demjenigen, der geärgert wird und unterstütze ihn.

- Sag den anderen ruhig, dass das nicht ok ist, was sie machen.  
Bleibe jedoch freundlich!
- Suche eine Lösung und vielleicht kann man den Streit regeln!